

Gewerbe- und Industriegebiet 'Lerchenäcker'

CEF-Maßnahmen 'Feldlerche' und
'Zauneidechse'

Monitoringbericht 2014-2016



Stuttgart, den 29. März 2018

Auftraggeber: Zweckverband
Industrie- und Gewerbegebiet Lerchenäcker
Im Biegel 13
71522 Backnang

Auftragnehmer: Gruppe für ökologische Gutachten
Detzel & Matthäus
Dreifelderstraße 31
70599 Stuttgart
www.goeg.de

Projektleitung: Matthias Treiber (Diplom Biologe)

Bearbeitung: Matthias Treiber (Diplom Biologe)
Silke Czarny (Diplom Biologin)
Jochen Blank (Diplom Biologe)
Germán López Montero (Diplom Biologe)

Fotos: GÖG

INHALTSVERZEICHNIS

1	VORBEMERKUNG	3
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	3
1.2	Lage der Maßnahmenflächen	3
1.2.1	Maßnahmenflächen für die Zauneidechse	3
1.2.2	Maßnahmenflächen für die Feldlerche	4
1.3	UNTERSUCHUNGSMETHODE	6
1.3.1	Zauneidechse	6
1.3.2	Feldlerche	6
2	ERGEBNISSE DES MONITORINGS	7
2.1	Entwicklung der Maßnahmenflächen für die Zauneidechse	7
2.2	Ergebnisse des Monitorings der Zauneidechse	7
2.3	Entwicklung der Maßnahmenflächen für die Feldlerche	9
2.4	Ergebnisse des Monitorings der Feldlerche	11
2.4.1	Externe Parameter und Störungsquellen	14
2.4.2	Ursachen der Bestandsentwicklung	14
3	BEWERTUNG DER MASSNAHMENEFFIZIENZ UND EMPFEHLUNGEN ZUM WEITEREN VORGEHEN	17
3.1	Maßnahmen Zauneidechse	17
3.1.1	Empfohlene Maßnahmen zur Habitatinstandsetzung	17
3.1.2	Hinweise zum Pflegeregime	17
3.2	Maßnahmen Feldlerche	17
3.2.1	Empfohlene Maßnahmen zur Habitatinstandsetzung	18
3.2.2	Hinweise zum Pflegeregime	18
4	ZUSAMMENFASSUNG	19
5	ANHANG: FOTODOKUMENTATION	20

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Lageübersicht der CEF-Maßnahmen	5
Abbildung 2:	Brutreviere der Feldlerche im CEF-Maßnahmengebiet 1 (Flst.2147/2).....	12
Abbildung 3:	Brutreviere der Feldlerche im CEF-Maßnahmengebiet 3 (Flst.3312).....	12
Abbildung 4:	Brutreviere der Feldlerche im CEF-Maßnahmengebiet 7 (Flst.720, 722/2 sowie 932 bzw. 936)	13
Abbildung 5:	Brutreviere der Feldlerche im CEF-Maßnahmengebiet 8 (Flst.2829).....	13

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Übersicht Maßnahmengebiete	4
Tabelle 2: Habitatflächen für Zauneidechsen als CEF-Maßnahmen 2014 bis 2016.....	7
Tabelle 3: Monitoring der Zauneidechse 2015 und 2016.....	8
Tabelle 4: Brachevegetation der CEF-Maßnahmenflächen 2014 bis 2016	10
Tabelle 5: Brutreviere der Feldlerche 2014 bis 2016	11

1 VORBEMERKUNG

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Im Rahmen der Artenschutzprüfung zum BebauungsplanÄnderungsverfahren 2. Teil "Gewerbe- und Industriegebiet Lerchenäcker" in Backnang wurde eine vorhabenbedingte Verwirklichung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG für die Arten Zauneidechse und Feldlerche ermittelt¹. Zur Bewältigung der damit verbundenen Verbotsfolgen wurde die Entwicklung von Ersatzhabitaten (Zauneidechse) und Buntbrachen (Feldlerche) als CEF-Maßnahmen im Sinne eines vorgezogenen Funktionsausgleichs vorgeschlagen. Zur Kompensation der entfallenden Brutgebiete für die im Bereich Lerchenäcker festgestellten sieben Feldlerchenbrutpaare wurde ein Flächenerfordernis von insgesamt ca. 0,85 ha an Buntbrachen ermittelt. Im Frühjahr 2015 wurden im B-Planbereich in den Lerchenäckern noch drei Feldlerchenpaare mit brutanzeigendem Verhalten festgestellt. 2016 wurde im Bebauungsplan-Bereich nicht mehr erfasst.

1.2 Lage der Maßnahmenflächen

1.2.1 Maßnahmenflächen für die Zauneidechse

Zum Erhalt der ökologischen Funktion von Fortpflanzungs- und Lebensstätten für die Zauneidechse wurde in der artenschutzrechtlichen Prüfung¹ die Schaffung von Ersatzhabitaten im engen räumlichen Umfeld vorgeschlagen. An drei dieser Standorte in BA I des Industrie- und Gewerbegebiets Lerchenäcker wurden 2014 Habitatstrukturen angelegt (siehe Abbildung 1). Nach entstandener Habitatreife konnten im Sommer 2014 zwei aufgefundene Zauneidechsen dorthin umgesetzt werden.

¹ GÖG – GRUPPE FÜR ÖKOLOGISCHE GUTACHTEN (2015): Stadt Backnang, Bebauungsplan-Änderungsverfahren 2. Teil „Gewerbe- und Industriegebiet Lerchenäcker“: Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung und Umweltschadensvorprüfung.

1.2.2 Maßnahmenflächen für die Feldlerche

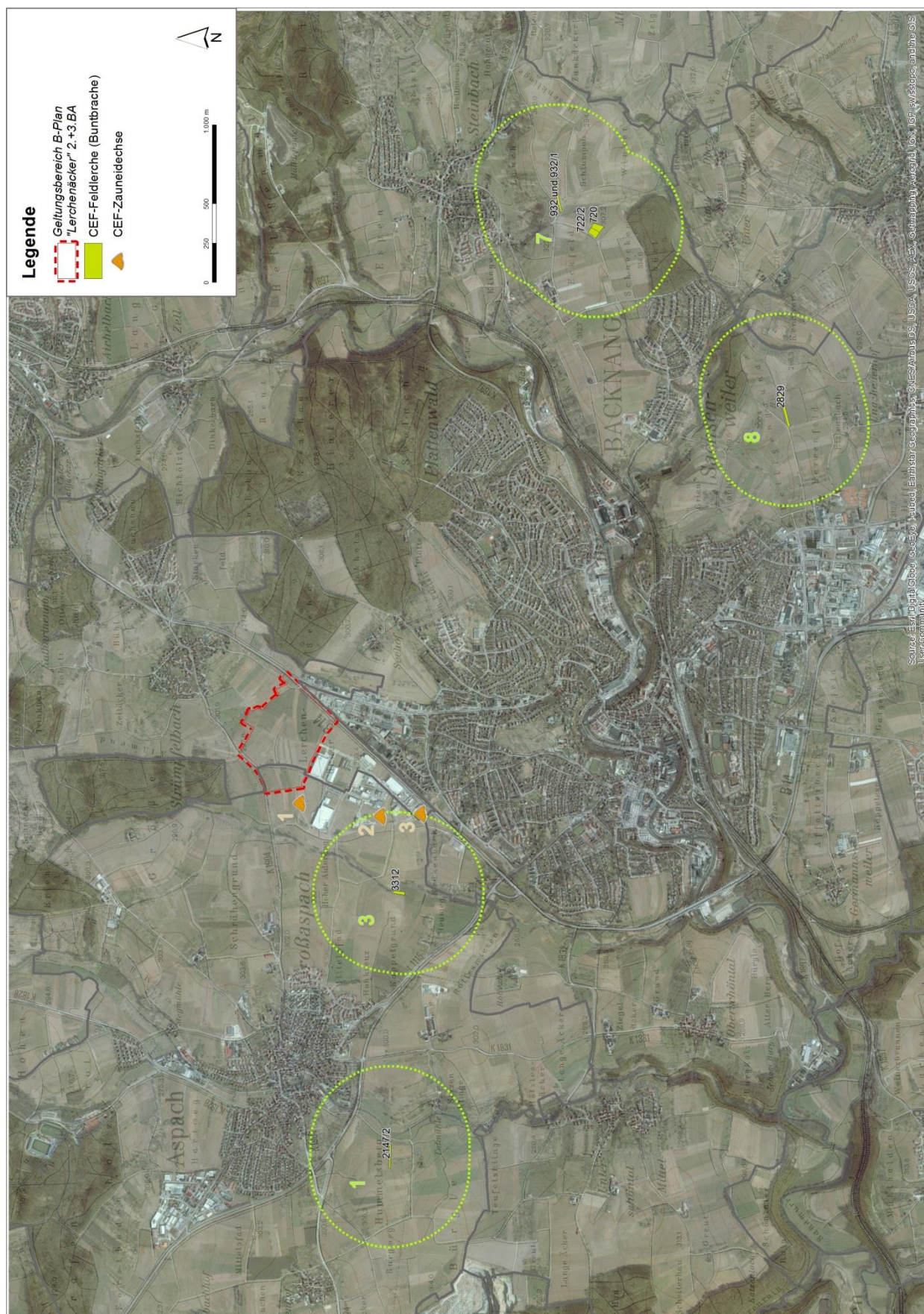
Die Umsetzung der Maßnahmen zum vorgezogenen Funktionsausgleich für die Feldlerche erfolgte durch die Anlage von blütenreichen Buntbrachen mittels Einsaat geeigneter Saatgutmischungen². Bis zum Sommer 2015 wurden in den drei Suchbereichen 1, 7 und 8 insgesamt ca. 0,62 ha Buntbrache auf ehemaligen Ackerflächen realisiert (Vgl. Abbildung 1). Auf den Flst. 720 und 722/2 (Suchbereich 7, „Schneckenbühl“) wurde vereinbarungsgemäß ein Drittel der Fläche als Buntbrache festgesetzt und im Frühjahr 2015 angelegt. Die vereinbarte Fläche im „Kappelgrund“ (Flst. 3312) ist eine Wiese, deren Umwandlungserlaubnis noch aussteht.

Tabelle 1: Übersicht Maßnahmengebiete

Gebiet	Gewann	Flurstück-Nr.:	Größe	Pächter/Bearbeiter	Gemarkung
1	„Am Wassergraben (Hummelsberg)“	2147/2	1200 m ²	Fischer	Großaspach
3	„Kappelgrund“	3312	1000 m ²	Häußermann	Großaspach
7	„Schneckenbühl“	720	1353 m ²	Holzwarth	Backnang
	„Schneckenbühl“	722/2	806 m ²	Holzwarth	Backnang
	„Lang“	932	872 m ²	Holzwarth	Backnang
8	„Herrenfeld“	2829	3406 m ²	Gruber	Backnang

Zur Sicherstellung und Überwachung der Maßnahmenumsetzung bezüglich ihrer Funktionserfüllung für die Feldlerche wurde ein Monitoring als zwingender Bestandteil des Risikomanagements zur Erfassung der Bestands- und Habitatveränderungen festgesetzt. Der vorliegende Bericht dokumentiert die Untersuchungsergebnisse der drei Erfassungsjahre 2014 bis 2016.

² Rieger-Hofmann, Sondermischung, siehe Anhang



1.3 UNTERSUCHUNGSMETHODE

1.3.1 Zauneidechse

Zur Aufnahme der Reptilien wurden flächig alle als Sonnenplätze geeigneten Strukturen der Maßnahmenflächen sowie flächig alle als Sonnenplätze geeigneten Strukturen (Böschungen, Obstwiesen, Ruderal- und Sukzessionsflächen usw.) der angrenzenden Umgebung gezielt kontrolliert sowie regelmäßig Holzreste und größere Steine gewendet. Die Begehungen erfolgten tagsüber bei geeigneter Witterung zwischen Anfang April und Mitte September.

1.3.2 Feldlerche

Die Erfassung des Feldlerchenbestands erfolgte anhand von Lautäußerungen und Sichtbeobachtungen. Das Untersuchungsgebiet wurde systematisch in so engen räumlichen Abständen begangen, dass das gesamte Gebiet optisch und akustisch abgedeckt wurde. Dabei erfolgte die Aufnahme aller Verhaltensmuster der Feldlerche. Die Einstufung als Brutvogel sowie die Quantifizierung ergeben sich aus der mehrfachen Beobachtung revieranzeigenden Verhaltens wie z.B. Gesangsaktivität, Revierverteidigung, intensive Warnrufe oder Futterzutrag.

Basierend auf den Methodenstandards zur Erfassung von Brutvögeln³ wird bei zwei- oder mehrmaliger Beobachtung von Revierverhalten bei zwei Beobachtungsdurchgängen in einem Mindestabstand von 7 Tagen auf ein Brutvorkommen geschlossen. Dabei wurden die möglichen und jahreszeitlich später liegenden Zweitbruten (Mitte Mai bis Ende Juli) berücksichtigt.

Zwischen Anfang April und Ende Juli erfolgten jährlich insgesamt fünf Erfassungsdurchgänge am frühen Vormittag.

Darüber hinaus wurden nutzungsbedingte Veränderungen der Habitatstrukturen sowie störungsrelevante Faktoren (Freizeitnutzung, Prädation, Schäden u. ä.) erfasst und dokumentiert.

Die Abgrenzung des zu wertenden Untersuchungsgebiets wurde anhand natürlicher Landnutzungsgrenzen wie z.B. Waldrand, Taleinschnitt, Gartenbereich oder Siedlungsgrenze etc. in einem Radius von max. 500 m um die Maßnahmenfläche festgelegt.

³ SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., SUDFELDT, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

2 ERGEBNISSE DES MONITORINGS

2.1 Entwicklung der Maßnahmenflächen für die Zauneidechse

Insgesamt entwickelten sich die Maßnahmenflächen für die Zauneidechsen gut (vgl. Tabelle 2). An dieser Stelle sei auf die Fotodokumentation im Anhang verwiesen. Dennoch sind Korrekturen notwendig. So ist die Fläche Nr. 1 durch entsprechende Pflege vor Überwachsung freizuhalten. Die in den beiden Flächen Nr. 2 und 3 gepflanzten niederen Sträucher konnten offenbar bei der Flächenpflege nicht berücksichtigt werden und sind abgängig. Zum weiteren Vorgehen hierzu siehe Kap. 3.1.1 und 3.1.2.

Tabelle 2: Habitatflächen für Zauneidechsen als CEF-Maßnahmen 2014 bis 2016

Gebiet	Gewinn und Flurstück-Nr.	Zustand der Habitataufwertung		
		2014	2015	2016
1	„Lerchenäcker“	funktional realisiert, beginnende Habitatreife	gute Habitateignung	gute Habitatreife
	3520/5, südl. Fa. RIVA			
2	„Lerchenäcker“	funktional realisiert, frühe Habitatreife, Reptilienzaun	gute Habitateignung, Reptilienzaun wird entfernt	gute Habitatreife, Sträucher fehlen weitgehend
	3520/5, auf Höhe Karl-Ferdinand-Braun-Str. 3, neben Fa. Maier			
3	„Lerchenäcker“	funktional realisiert, Habitatreife erforderlich	gute Habitatreife	gute Habitatreife, Sträucher fehlen weitgehend
	3520/5, neben Manfred-von-Ardenne-Allee 7 (DRK-Rettungswache)			

2.2 Ergebnisse des Monitorings der Zauneidechse

Im Sommer 2014 wurden in das Ersatzhabitat 2 (neben Fa. Maier) drei Zauneidechsen (2 ad. und 1 juv.) umgesetzt. Die beiden weiteren Habitatoptimierungen gelten als zusätzliche Habitatreserve.

Um die mittelfristige Etablierung der Zauneidechsen zu dokumentieren, wurden bzw. werden im ersten, zweiten und vierten (oder fünften) Jahr nach Umsiedlung Monitoringfassungen getätigt.

Die drei umgesetzten Eidechsen konnten im ersten Monitoringjahr 2015 auf der Fläche nicht wiedergefunden werden. Dies ist aufgrund der geringen Wiederfundwahrscheinlichkeit bei einer derart geringen Anzahl nicht verwunderlich. Im zweiten Jahr 2016 wurden an zwei Tagen je eine adulte Zauneidechse in den Steinhaufen

festgestellt und fotografiert. Es handelte sich hierbei um zwei verschiedene Tiere. Zwei weitere juvenile Zauneidechsen wurden in der unmittelbaren Umgebung der Maßnahmenfläche beobachtet (vgl. Tabelle 3).

Der Reptilienschutzzaun blieb bis 2015 bestehen und wurde im September 2015 abgebaut.

Das Monitoring wird in 2018 fortgesetzt.

Tabelle 3: Monitoring der Zauneidechse 2015 und 2016

Gebiet	Flurstück-Nr.	Erfasste Zauneidechsen		
		2015	2016	2018
1	3520/5, südl. Fa. RIVA	0	0	-
2	„3520/5, auf Höhe Karl-Ferdinand-Braun-Str. 3, neben Fa. Maier	0	2 (+ 2 weitere in näherer Umgebung)	-
3	3520/5, neben Manfred-von-Ardenne-Allee 7 (DRK-Rettungswache)	0	0	-

2.3 Entwicklung der Maßnahmenflächen für die Feldlerche

Im Jahr 2014 wurde, wie zwischen den Bewirtschaftern und dem Zweckverband vereinbart, auf den meisten Maßnahmenflächen eine blütenreiche Brachemischung eingesät.

In den Folgejahren reduzierte sich die Artenvielfalt auf den Bracheflächen, wodurch verschiedene Dominanzen hervortraten. Die Gründe hierfür sind vielfältig und im Einzelnen nicht immer zu ermitteln. Eine fotografische Übersichtsdokumentation zum Erscheinungsbild der Buntbrachenflächen befindet sich im Anhang.

Gebiet 1 „Am Wassergraben“ Flst. 2147/2

Auf der Maßnahmenfläche entwickelte sich 2014 eine schütterere, blüten- und artenreiche Buntbrache, die als Nahrungsquelle und als Niststandort für Feldlerchen geeignet ist. Auch im Frühjahr 2015 zeigte sich hier eine gute Entwicklung. Im folgenden Untersuchungsjahr 2016 wurden zwar zunehmende Dominanzen, von Grasarten festgestellt, insgesamt zeigte die Maßnahmenfläche jedoch arten- und blütenreiche, aufgelockerte Vegetation, welche den Zielvorstellungen entspricht.

Gebiet 3 „Kappelgrund“ (Flst. 3312)

Bei dem Flurstück handelt es sich um eine Wiese, deren Umwandlung in eine Buntbrache genehmigungspflichtig ist. Bis zum Sommer 2016 war hier noch keine Realisierung der Maßnahmen feststellbar.

Gebiet 7 „Schneckenbühl“ (Flst. 720, 722/2) und „Lang“ (Flst. 932) bzw. (936)

Die Flurstücke 720 und 722/2 waren 2014 zu Beginn der Maßnahmenumsetzung schon bewirtschaftet. Dem Pächter wurde das Einholen der angebauten Frucht noch zugebilligt, die Maßnahmenumsetzung erfolgte wie vereinbart nach dem Abernten auf einem Teilbereich der beiden Flurstücke mit Beginn der Vegetationsperiode 2015 durch Einsaat einer blütenreichen Buntbrachenmischung. Im Frühjahr 2016 zeigte sich die Brachenfläche als blütenreich mit vorübergehender Dominanz von *Silene*-Arten, jedoch guter Eignung für die Zielwerterfüllung.

Die Maßnahmenumsetzung im Gewinn „Lang“ erfolgte 2014 statt auf dem vorgesehenen Flst. 932 auf dem Flst. 936, indem der bereits eingesäte Mais untergefräst und anschließend die Brachenmischung eingesät wurde. Demzufolge war die Vegetation auf dem als Maßnahmenfläche umgesetzten Flst. 936 im ersten Untersuchungsjahr 2014 auch von Mais dominiert. In den Folgejahren erschien die Brachefläche mit zunehmend dichter Vegetation (Knöterich) und aufkommenden Ampfer-Horsten.

Durch die lückige Vegetation war dennoch eine Habitatsignung gegeben. Diese wird nach der erforderlichen Neueinsaat und mit zunehmender Nährstoffreduktion in den nächsten Jahren noch gesteigert werden können.

Gebiet 8 „Herrenfeld“ (Flst. 2829)

Schon im Jahr 2014 zeigte sich auf der Maßnahmenfläche eine blüten- und artenreiche Buntbrache, die auch von einstreuenen Grasarten bewachsen war. Der Anteil der Grasarten nahm 2015 zu, insgesamt dominierte dennoch die blütenreiche Brachenmischung deutlich. Auch im Jahr 2016 erschien die Bracheffläche als blütenreiche Vegetation. Die zunehmende Dominanz von Grasarten sowie der hohe Anteil an aufwachsenden Ampfer-Arten verunsicherten den bearbeitenden Landwirt, weshalb ab Herbst 2016 regulierende Eingriffe mit anschließender Neueinsaat vereinbart wurden.

Tabelle 4: Brachevegetation der CEF-Maßnahmenflächen 2014 bis 2016

Gebiet	Gewinn und Flurstück-Nr.	vorgefundene Brachevegetation		
		2014	2015	2016
1	„Am Wassergraben“ 2147/2	blüten- und artenreiche Mischung, schütterer Bewuchs	blüten- und artenreiche Mischung, schütterer Bewuchs	blüten- und artenreich, lockerer Bewuchs, ampferdominiert
3	„Kappelgrund“ 3312	2014 noch nicht realisiert	2015 noch nicht realisiert	2016 noch nicht realisiert
7	„Schneckenbühl“ 720 + 722/2	2014 noch nicht realisiert	Offenboden mit aufkeimender Buntbrachenmischung	blütenreich, hoher Anteil an <i>Silene</i>
7	„Lang“ 932 bzw. 936	Mais* und Knöterich (<i>Persicaria</i> sp)*., Blütenmischung kaum zu erkennen	Nach herbstlicher Mahd im Mai erst aufwachsend, dichter Aufwuchs mit viel Knöterich	dicht aufwachsend mit Dominanz von Gräsern und Ampfer
8	„Herrenfeld“ 2829	Gräser, blüten- und artenreiche Mischung	Gräser, blüten- und artenreiche Mischung	Gräser und viel Ampfer, blütenreich

2.4 Ergebnisse des Monitorings der Feldlerche

Während in den ersten beiden Untersuchungsjahren die Anzahl der Brutreviere im Rahmen natürlicher Schwankungen nahezu gleich geblieben war, sorgte das regenreiche und feuchte Frühjahr 2016 für ungünstige Erfassungsbedingungen, welche dazu geeignet waren, den tatsächlichen Brutbestand der Feldlerche zu unterschätzen.

Gebiet 1 „Am Wassergraben“

Im ersten Untersuchungsjahr wurden im Untersuchungsraum der neu hergestellten Buntbrache sieben Brutreviere der Feldlerche mit revieranzeigendem Verhalten festgestellt. Im Jahr 2015 wurden sechs und 2016 fünf Brutreviere erfasst.

Gebiet 3 „Kappelgrund“ (Flst. 3312)

Aufgrund der geplanten Maßnahmenfläche wurden 2014 Feldlerchenerfassungen durchgeführt, um Referenzdaten zu erhalten. Hierbei konnten vier Revierzentren festgestellt werden. Da die Maßnahmenrealisierung jedoch nicht unmittelbar bevor stand, wurde 2015 nicht erfasst. Zur Datenaktualisierung wurde 2016 erneut auf Feldlerchenvorkommen geprüft, wobei drei Revierzentren im Untersuchungsraum festgestellt wurden.

Gebiet 7 „Schneckenbühl“ (Flst. 720, 722/2) und „Lang“ (Flst. 932) bzw. (936)

Im nordöstlichen Bereich nahe der Flst. 926 und 932 wurden vor der Maßnahmenrealisierung fünf Brutreviere der Feldlerche festgestellt. Im Jahr 2015 wurden sieben Brutreviere ermittelt und 2016 vier. Im Bereich der Flst 722 und 720 wurden in allen drei Untersuchungsjahren je zwei Brutreviere der Feldlerche verzeichnet.

Gebiet 8 „Herrenfeld“ (Flst. 2829)

Im Untersuchungsraum der Buntbrache wurden im ersten Jahr sieben, im zweiten Jahr fünf und im dritten Erfassungsjahr vier Feldlerchenreviere festgestellt.

Tabelle 5: Brutreviere der Feldlerche 2014 bis 2016

Gebiet	Gewinn und Flurstück-Nr.	Erfasste Brutreviere der Feldlerche		
		2014	2015	2016
1	„Am Wassergraben“ (2147/2)	7	6	5
3	„Kappelgrund“ (3312)	4	nicht erfasst	3
7	„Schneckenbühl“ (720 + 722/2)	2	2	2
7	„Lang“ (932 bzw. 936)	5	7	4
8	„Herrenfeld“ (2829)	7	5	4

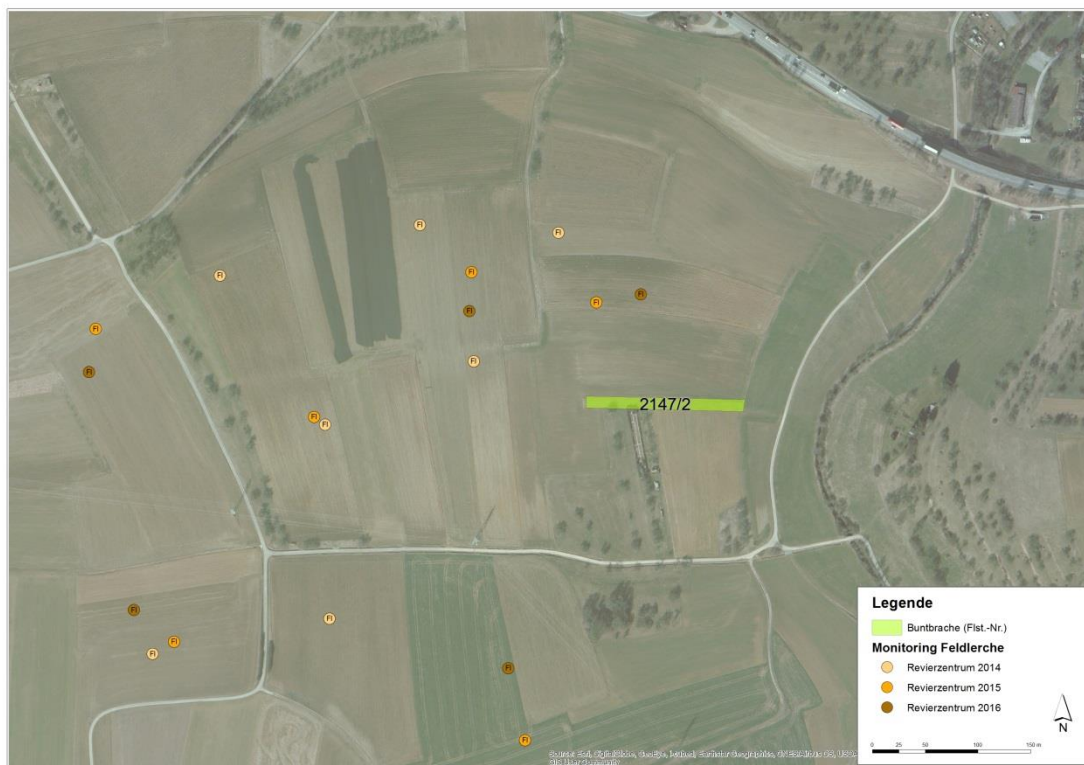


Abbildung 2: Brutreviere der Feldlerche im CEF-Maßnahmegebiet 1 (Flst.2147/2)



Abbildung 3: Brutreviere der Feldlerche im CEF-Maßnahmegebiet 3 (Flst.3312)

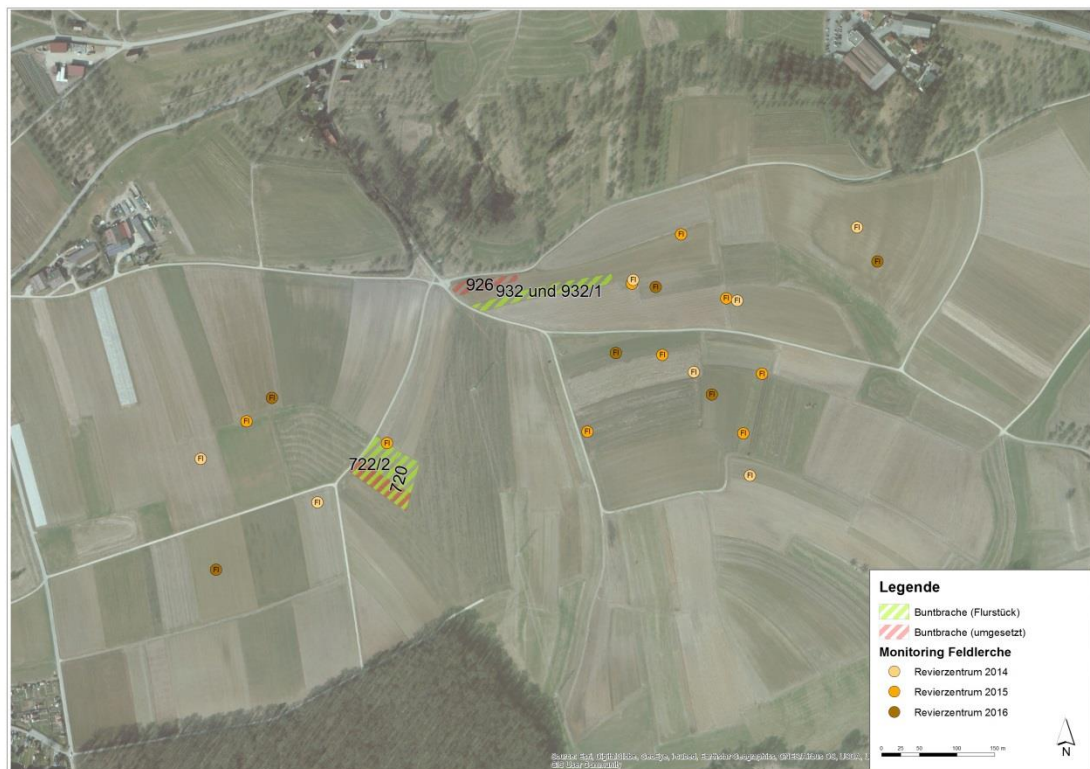


Abbildung 4: Brutreviere der Feldlerche im CEF-Maßnahmegebiet 7 (Flst.720, 722/2 sowie 932 bzw. 936)

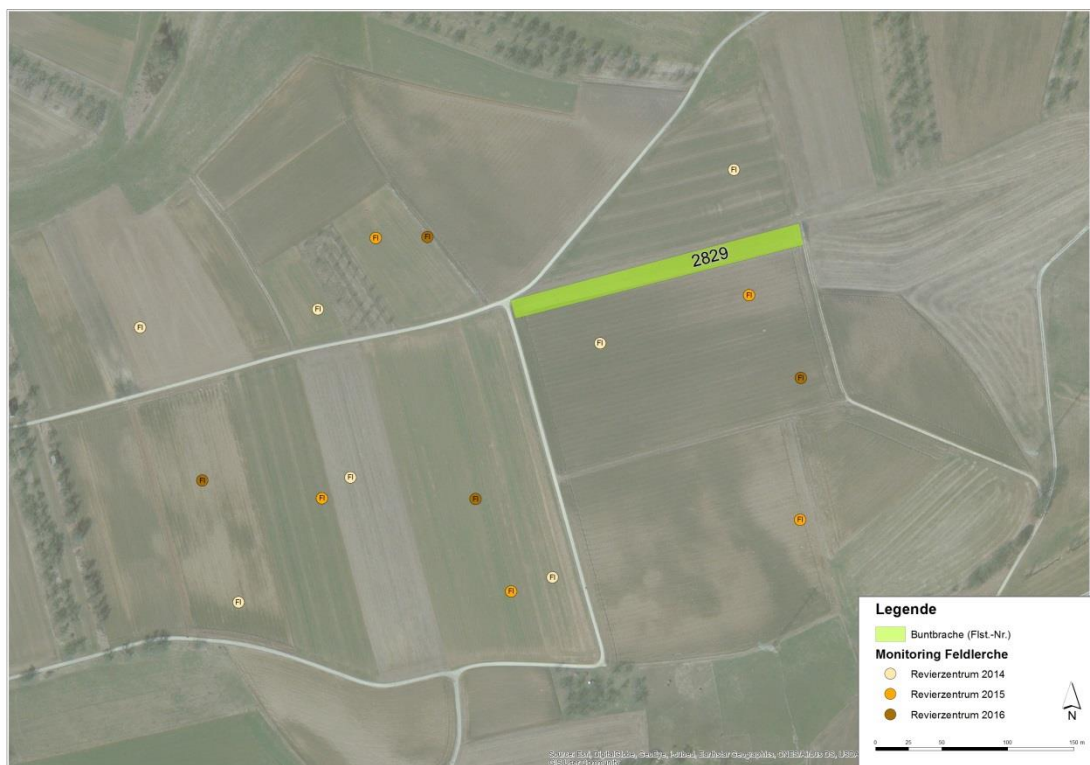


Abbildung 5: Brutreviere der Feldlerche im CEF-Maßnahmegebiet 8 (Flst.2829)

2.4.1 Externe Parameter und Störungsquellen

Die Maßnahmenfläche im Gebiet 1 „Am Wassergraben“ ist aufgrund ihrer Entfernung zu den nächstliegenden Feldwegen nahezu ungestört. Das Gebiet 3 ist trotz des nahe gelegenen Hundeplatzes geringer frequentiert als erwartet. Das anthropogen bedingte Störungspotenzial ist somit gering. Im Gebiet 7 sind die Störungen durch hundeführende Spaziergänger und Radfahrer gering. Bemerkenswert sind auch die erstaunlich hohe Toleranz und das somit geringe Störpotenzial durch den Modellflugbetrieb. Singende Feldlerchen konnten auch bei Modellflugbetrieb und in der unmittelbaren Umgebung der (leisen, elektrisch betriebenen) Flugobjekte beobachtet werden. Das Gebiet 8 „Herrenfeld“ wird durch hundeführende Spaziergänger und Radfahrer mäßig frequentiert, das Störungspotenzial ist gering.

Als effektive Prädatoren waren zwar regelmäßig, jedoch mit geringer Häufigkeit Greif- und Rabenvögel in den Gebieten anzutreffen. Hauskatzen als weitere Prädatoren wurden bei den Begehungen in den Maßnahmenflächen bzw. in deren unmittelbarer Umgebung selten beobachtet.

Im Zuge des mehrjährigen Monitorings wurde eine zunehmende Nutzung der benachbarten Flächen insbesondere durch Maisanbau festgestellt. Auch die Umwandlung von Ackerland in Intensivobstbau stellt für die Feldlerche eine Minderung der Habitatqualität dar.

2.4.2 Ursachen der Bestandsentwicklung

Die Anzahl der erfassten Feldlerchenbrutpaare unterliegt natürlichen Schwankungen, die auf vielerlei Ursachen beruhen können. Die exakte Benennung einer Ursache ist häufig nicht möglich. Einerseits ist insbesondere die Anbauweise und Wahl der Feldfrucht ein entscheidender Faktor, wobei sich dicht und hoch aufwachsende Feldfrüchte bei entsprechend großflächigem Anbau bestandsmindernd auswirken können, während nieder wachsende Getreidearten mit aufgelockertem Saatreihenabstand einladende Brutrevierstrukturen darstellen. Andererseits sind auch Witterungsbedingungen und anthropogene Störungen maßgeblich für Brutplatzeignung und Bruterfolg.

Allgemein gilt zu beachten, dass sich bei den Bestandszahlen der Feldvögel in vielen Gebieten Deutschlands^{4,5} wie auch in Baden-Württemberg seit Jahren ein rückläufiger

⁴ SUDFELDT, C., F. BAIRLEIN, R. DRÖSCHMEISTER, C. KÖNIG, T. LANGGEMACH & J. WAHL (2012): Vögel in Deutschland – 2012. DDA, BfN, LAG VSW, Münster. S. 38-41.

⁵ SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, W. FREDERKING, K. GEDEON, B. GERLACH, C. GRÜNEBERG, J. KARTHÄUSER, T. LANGGEMACH, B. SCHUSTER, S. TRAUTMANN & J. WAHL (2013): Vögel in Deutschland – 2013. DDA, BfN, LAG VSW, Münster. S. 30-37.

Trend abzeichnet. So zitiert die LUBW⁶ aktuell eine unveröffentlichte Auswertung von Daten des Monitorings häufiger Brutvögel⁷ mit einem Bestandsrückgang der Feldlerche von 1999-2013 um ca. 30%. In der Roten Liste für Baden-Württemberg (LUBW 2004)⁸ wird die Feldlerche sogar mit einem Bestandsrückgang von über 50% im Zeitraum 1980-2004 geführt.

Durch Habitataufwertungen sind häufig nicht die erhofften Zielwerte zu erreichen, da die Feldlerchenbestände der Umgebung trotz verbesserter Habitatstrukturen und Habitataufwertungen durch geeignete Maßnahmenflächen zurückgehen. Ein geminderter Rückgang bzw. eine Stagnation der Populationsgröße ist deshalb oft schon als erfolgsanzeigend zu werten.

Gebiet 1 „Am Wassergraben/Hummelsberg“ (Aspach)

Das großräumige Habitatangebot im Gewann „Stelzen“ ist aufgrund seiner Größe und Habitatverbunds in der Lage, Schwankungen im Bereich der Habitateignung kompensieren zu können. Die Maßnahmenfläche war bis 2014 zwar ebenfalls stark von Grasarten dominiert, enthielt jedoch einige wenige vegetationsarme Stellen. Auf der Maßnahmenfläche konnte 2014 ein Revierzentrum der Feldlerche verortet werden.

Die Nutzung der umliegenden Flächen war stark von Ackerbau, insbesondere dem Anbau an Getreidearten geprägt. Hier konnte die Feldlerche offenbar ein vielfältiges Nistplatzangebot vorfinden, das durch die wenigen, meist randlichen Wiesenbereiche zusätzlich ein gutes Nahrungsangebot zur Verfügung stellte. Hier wurde eine jährliche Abnahme um jeweils ein Brutpaar von sieben auf fünf Brutpaare ermittelt.

Gebiet 3 „Kappelgrund“ (Aspach)

Im Gewann „Kappelgrund“ wurde gemäß Absprache mit der Gemeinde Aspach und dem bewirtschaftenden Landwirt eine Wiesenumwandlung zur künftigen Nutzung als Buntbrache angestrebt. Bis zum Ende des Monitoringzeitraums im Frühsommer 2016 konnte auf dem vorgesehenen und als Mähwiese genutzten Flurstück 3312 noch keine Maßnahmenrealisierung festgestellt werden. Im Jahr 2016 war die unmittelbare Umgebung des vorgesehenen Flurstücks im Umkreis von mehreren hundert Metern vom großflächigen Maisanbau sowie der Wiesenutzung geprägt. Dies hatte für 2016 eine reduzierte Habitateignung für die Feldlerche zur Folge. Dies begründet die geringe Anzahl festgestellter Brutreviere der Feldlerche.

⁶ LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN WÜRTTEMBERG (LUBW) (2016): Bericht zur Lage der Natur in Baden-Württemberg, Karlsruhe

⁷ LUBW (2015): Auswertung von Daten des Monitorings häufiger Brutvögel im Hinblick auf die Bestandsentwicklung von Feldlerche, Feldsperling und Goldammer in Baden-Württemberg. – Unveröff. Mschr.

⁸ LUBW (2004): Naturschutz-Praxis, Artenschutz 11: Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 5. Fassung. Stand 31.12.2004

Gebiet 7 „Schneckenbühl“ und „Lang“ (Bk-Steinbach)

Im Gewinn Schneckenbühl (Flst. 720 und 722/2) kann die Eignung der Maßnahmenfläche langfristig wohl rückläufig werden, da die nähere Umgebung durch zunehmende Störfaktoren in seiner Funktionalität verliert. Grund hierfür sind sowohl Vorbelastungen (Energiefreileitung) als auch die im Jahr 2015 realisierte Nutzungsänderung der Flurstücke 643 und 646 von ackerbaulicher Anbaufläche in Obstbauflächen sowie die Nutzungsänderung der in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Flurstücke 724, 722/1 und (in Teilen) 726 von Wiesennutzung in Obstbaufläche. Durch Kulissenwirkung der aufwachsenden Heister und die Bewirtschaftungsweise verlieren die Maßnahmenfläche sowie deren unmittelbare Umgebung an Habitat-eignung für die Feldlerche. Zudem nahm 2016 der Maisanbau im Umfeld der Maßnahmenfläche sehr viel Raum in Anspruch.

Im Gewinn Lang wurde die Feldlerchenmaßnahme auf Flst. 926 angelegt statt auf 932 und 932/1. Das Flst. 926 mit der aktuellen Buntbrache liegt direkt neben einem als Hohlweg ausgebildeten Feldweg in erhöhter Lage. Die Maßnahmenfläche erfährt somit nur eine geringe Störung.

In Bezug auf die abnehmende Tendenz der Anzahl an Feldlerchenbrutrevieren um den Maßnahmenbereich im Gewinn Lang gilt zu berücksichtigen, dass die in der Nähe liegenden Flurstücke 936/1, 936/2 und 940 im Jahr 2014 (und evtl. auch in den Vorjahren) ohne ackerbauliche Nutzung waren und als Brache erschienen, wodurch sich dieser Bereich für die Feldlerche durch eine (gegenüber der eigentlichen Maßnahmenfläche) erhöhte Attraktivität auszeichnete.

Gegenüber dem kurzrasigen Modellflugplatz mit seiner gelegentlichen Nutzung weisen die lokalen Feldlerchen eine gewisse Störungstoleranz auf, sie ließen sich durch elektrisch betriebene, fliegende Modellfluggeräte nicht in ihrer Gesangsaktivität beeinträchtigen.

Gebiet 8 „Herrenfeld“ (Bk-Sachsenweiler)

Trotz des zunehmenden Anteils an Gräsern und Ampfer war die Maßnahmenfläche blüten- und insektenreich und somit geeignet. Durch den zunehmenden Flächenanteil des Maisanbaus betrug der Anbau von Feldfrüchten, welche für die Feldlerche geeignet sind, in der näheren Umgebung ca. 50%. Der trotz Maßnahmenrealisierung zurückgehende Bestand der Feldlerche von sieben auf fünf Brutpaare im unmittelbaren Umfeld der Maßnahmenfläche kann mit dem zunehmenden Maisanbau begründet werden.

3 BEWERTUNG DER MASSNAHMENEFFIZIENZ UND EMPFEHLUNGEN ZUM WEITEREN VORGEHEN

3.1 Maßnahmen Zauneidechse

Die drei Maßnahmenflächen erschienen im Monitoringzeitraum alle mit guter Habitat-eignung. Dennoch sind Korrekturen notwendig. So ist die Fläche Nr. 1 durch entsprechende Pflege vor Überwachsung freizuhalten. Die in den beiden Flächen Nr. 2 und 3 gepflanzten niederen Sträucher sind abgängig und zu ersetzen.

3.1.1 Empfohlene Maßnahmen zur Habitatinstandsetzung

- Pflanzung von je zwei niederwüchsigen Sträuchern mit anschließendem Erziehungs- bzw. Pflegeschnitt auf den Habitatbereichen 2 und 3. (z.B. Hundsrose, Schlehe).

3.1.2 Hinweise zum Pflegeregime

- Die Maßnahmenflächen werden ein- bis zweischürig, vorzugsweise im Herbst in mindestens 10 cm Resthalmlänge gemäht. Das Mähgut wird abgefahren.
- Eine bis zu 30%ige Überdeckung der Habitataufwertungen mit rankenden Pflanzen ist erwünscht, darüber hinausgehende Überdeckung wird zurückgenommen, um den trocken-warmen Standortcharakter zu erhalten.

3.2 Maßnahmen Feldlerche

Das Monitoring aus den Jahren 2014 bis 2016 ergab, dass die in Gestalt von Buntbrachen angelegten Maßnahmenflächen teilweise gut geeignete Habitataufwertungen für die Feldlerche darstellten. Im Laufe der drei Untersuchungsjahre nahmen verschiedene Dominanzen (meist Ampfer- und Grasarten) auf den Brache-flächen zu. Die Vegetation ist inzwischen als sehr dicht und weniger artenreich zu bezeichnen. Das mit der Maßnahme angestrebte Ziel der Verbesserung des Nahrungsangebots für die Feldlerche durch blütenreiche Vegetation kann deshalb nicht mehr im gewünschten Umfang erfüllt werden. Im Gewinn „Am Wassergraben“ ist die Brache zwar mit einer blütenreichen und lockeren Vegetation bewachsen, durch die Dominanz von Ampfer-Arten empfiehlt es sich jedoch, auch hier aus Gründen der Akzeptanz durch die Bewirtschafter der angrenzenden Felder wie in allen anderen Buntbrachen die Unkräuter z.B. durch Umbrechen und mehrmaliges Eggen zu bekämpfen, um zum nächsten Frühjahr wieder eine blüten- und artenreiche Brachemischung aussäen zu können.

Die Maßnahmenfläche im Gewinn „Herrenfeld“ wird aufgrund der Dominanz von Gräsern und Ampferarten im Spätsommer 2016 gemäht, das Mähgut abtransportiert und die Fläche umgebrochen. Durch mehrmaliges Eggen solle bis zum Frühjahr 2017

aufkeimende Diasporen reduziert werden. Zum Frühjahr 2017 wird erneut mit einer geeigneten Saatgutmischung für Buntbrachen eingesät.

3.2.1 Empfohlene Maßnahmen zur Habitatinstandsetzung

- Mahd der Maßnahmenflächen im Herbst mit Abtransport des Mähguts.
- Umbrechen der Maßnahmenflächen und ggf. mehrfaches Eggen zur Bekämpfung von aufkeimenden Unkrautarten mit anschließender Neueinsaat einer blütenreichen, niederen Buntbrachemischung⁹ geringer Vegetationsdichte (niedere Buntbrachen; Ansaatstärke effektiv max. 1,5g /m²) zum nächsten Frühjahr.

Ziel ist eine arten- und blütenreiche, aber lockere Vegetation der Maßnahmenfläche.

3.2.2 Hinweise zum Pflegeregime

- Die Maßnahmenflächen werden ab dem zweiten Jahr einschürig im Herbst gemäht (mit Abfuhr des Mähguts).

⁹ z.B.: Rieger-Hofmann: Nr. 11 „Bunter Saum“ (www.rieger-hofmann.de, 24.10.2017) oder TerraGrün: „Sonniger Saum“ Art.-Nr 3065 (www.terragruen.de/regio-saatgut/, 24.10.2017)

4 ZUSAMMENFASSUNG

Zur Kompensation des Lebensraumverlustes für die Arten Feldlerche und Zauneidechse durch die Realisierung der B-Plans Gewerbe- und Industriegebiet Lerchenäcker BA II und III wurden 2014 Habitataufwertungen an mehreren Maßnahmenstandorten durchgeführt.

Für die Feldlerche wurden auf fünf Maßnahmenflächen Buntbrachen angelegt, welche sich in den Folgejahren gut entwickelten. Der Bestandstrend der Feldlerche wurde im Untersuchungszeitraum 2014 bis 2016 an den meisten Maßnahmenstandorten gleichbleibend bis abnehmend festgestellt. Im gleichen Zeitraum nahmen die Anbauflächen für Mais stark zu und beanspruchten z.B. in den Gewannen „Kappelgrund“, „Schneckenbühl“ und „Lang“ den überwiegenden Teil der direkten Umgebung, womit sich diese Bestandstrends erklären. In den beiden letztgenannten Gebieten wurde zudem der Erwerbsobstbau auf einigen wenigen Hektar Ackerbaufläche ausgeweitet.

Zum Ausgleich für die Zauneidechsen wurden an drei Stellen Habitataufwertungen mit Steinriegeln, Sandlinsen und Ansaat von Blumenmischungen hergestellt. Im Sommer 2014 wurden auf eine Habitatfläche drei Eidechsen umgesetzt. Im ersten Monitoring Jahr konnten diese nicht wieder gefunden werden, im zweiten Jahr wurden auf der Maßnahmenfläche und in deren unmittelbarer Umgebung jeweils zwei Zauneidechsen festgestellt.

In 2018 finden weitere letzte Monitoringbegehungen statt.

5 ANHANG: FOTODOKUMENTATION

Maßnahmenflächen Feldlerche			
Gebiet	2014	2015	2016
1 „Am Wassergraben“ Flst 2147/2 (Aspach)	 04.08.2014	 29.05.2015	 03.06.2016
3 „Kappelgrund“ Flst 3312 (Aspach)	 11.04.2014	 14.04.2015	 21.04.2016
7 „Schneckenbühl“ Flst 720 und 722/2 (Backnang-Sachsenweiler)	 04.08.2014	 14.04.2015	 03.06.2016

Maßnahmenflächen Feldlerche			
Gebiet	2014	2015	2016
7 „Lang“ Flst 932 (Backnang-Sachsenweiler)	 17.09.2014	 14.04.2015	 03.06.2016
8 „Herrenfeld“ Flst 2829 (Backnang-Steinbach)	 04.08.2014	 14.04.2015	 03.06.2016

Maßnahmenflächen Zauneidechse*			
Gebiet	2014	2015	2016
CEF-Fläche 1	 07.11.2014	 14.04.2015	 27.07.2016
CEF-Fläche 2 (Höhe Karl-Ferdinand-Braun-Str. 3; Fa. Maier)	 17.09.2014	 14.04.2015	 27.07.2016
CEF-Fläche 3 (Neben Manfred-von-Ardenne-Allee 7; DRK)	 19.05.2014	 29.05.2015	 27.07.2016

* Zur genauen Verortung siehe Lageplan Abbildung 1